

## Leseprobe Vimalakīrti-Nirdeśa - Kapitel 9

(Eintritt in die Lehre von der Nicht-Zweiheit)

*Aus: Vimalakīrti. Das Sutra von der unvorstellbaren Befreiung. Neubearbeitung der Übersetzung von Jakob Fischer und Yokota Takezō durch Monika Dräger in Zusammenarbeit mit Dh. Āryadeva. do evolution 2008.*

(S. 136 f.)

Dann wandte sich Vimalakīrti an alle versammelten Bodhisattvas und sprach: „Ihr Herren, wie kann ein Bodhisattva in die Lehre der Nicht-Zweiheit eintreten<sup>1</sup>? Ich bitte euch nun, mir zu sagen, wie ihr euch das vorstellt.“

Da war in der Versammlung der Bodhisattvas einer namens Dhārmeśvara, welcher also begann: „Meine Herren, Werden und Vergehen bilden eine Zweiheit. Im Grunde genommen sind die Dinge nicht entstanden und können folglich auch nicht vergehen. Das geduldige Akzeptieren des Nicht-Entstehens aller *dharmas* erlangen, das heißt in die Lehre der Nicht-Zweiheit eintreten.“

Der Bodhisattva Guṇagupta sagte: „Ich und Mein bilden eine Zweiheit.<sup>2</sup> Weil es ein Ich gibt, gibt es auch ein Mein. Gäbe es kein Ich, dann gäbe es kein Mein. Wer das versteht, der wird in die Lehre der Nicht-Zweiheit eintreten.“

Der Bodhisattva Animeṣa sagte: „Greifen und Nicht-Greifen bilden eine Zweiheit; wenn es kein Fühlen der Dinge gibt, so gibt es nichts Wahrgenommenes, wenn es nichts Wahrgenommenes gibt, so gibt es auch kein Annehmen und kein Ablehnen, es gibt also kein Handeln und keine Willensbewegung. Wer das einsieht, der wird in die Lehre der Nicht-Zweiheit eintreten.“

Der Bodhisattva Guṇaśiras sprach: „Reinheit und Unreinheit bilden eine Zweiheit; wer in die wahre Natur der Unreinheit eindringt, der sieht, dass es weder Reinheit noch Unreinheit gibt, und so folgt er der nirvānischen Reinheit.<sup>3</sup> Wer das versteht, der wird in die Lehre der Nicht-Zweiheit eintreten.“

Der Bodhisattva Sunakṣatra sprach: „Bewegung und Denken bilden eine Zweiheit. Wenn es keine Bewegung gibt, dann gibt es auch kein Denken, und wenn es kein Denken gibt, dann gibt es auch keine Unterscheidung<sup>4</sup>. Wer das versteht, der tritt in die Lehre der Nicht-Zweiheit der Dinge ein.“

Der Bodhisattva Sunetra sprach: „Einzigartigkeit und Merkmalslosigkeit bilden eine Zweiheit. Wer in der Einzigartigkeit die Merkmalslosigkeit der Dinge erkannt hat, der wird, ohne an der Merkmalslosigkeit zu hängen, in die Gleichheit eingehen. Wer das versteht, der wird in die Lehre der Nicht-Zweiheit eintreten.“

(S. 142)

Nachdem so alle Bodhisattvas ihre Ansichten geäußert hatten, fragten sie Mañjuśrī: „Was versteht man unter dem Eintritt eines Bodhisattvas in die Lehre der Nicht-Zweiheit.“

Mañjuśrī erwiderte: „Meine Ansicht ist die, dass man in Bezug auf alle Dinge weder etwas sagen noch erklären, weder etwas darstellen noch erkennen kann; es steht also außerhalb jeder Diskussion. Wer das erkennt, der tritt in die Lehre der Nicht-Zweiheit ein.“

Dann sprach Mañjuśrī zu Vimalakīrti: „Jeder von uns hat nun seine Ansicht dargelegt, und ich möchte gerne, dass auch Sie, o Herr, uns erklären, wie Sie sich den Eintritt eines Bodhisattvas in die Lehre der Nicht-Zweiheit vorstellen.“

Vimalakīrti sagte kein Wort und schwieg.

Mañjuśrī lobte ihn und sprach: „Ausgezeichnet, ausgezeichnet, ja, weder Zeichen noch Worte sind es, die uns Eingang in die Lehre der Nicht-Zweiheit verschaffen.“

Nach dieser Unterweisung über das Eintreten in die Lehre der Nicht-Zweiheit gingen alle fünftausend versammelten Bodhisattvas in die Lehre der Nicht-Zweiheit ein und erlangten das geduldige Akzeptieren des Nicht-Entstehens aller dharmas (*anutpattika-dharma-kṣānti*)<sup>5</sup>.

<sup>1</sup>(*Advaya-dharma-mukha-praveśa*). *Advaya* bedeutet Nicht-Zweiheit oder Nicht-Dualität, *dharma* bezieht sich hier auf Lehre, *mukha* heißt „Tür, Tor, Eingang, Öffnung“, *praveśa* „Eintritt“. Verbunden könnte man den Begriff also wie folgt übersetzen: „Eintritt in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit“ oder „Eintritt in das Tor zur Lehre der Nicht-Zweiheit“.

<sup>2</sup> *Atmātmya*: „Ich“ und „das Zu-mir-Gehörige“ (d.i. Außenwelt), d.h. Ich und die Dinge um mich. Da sie sich entgegenstehen, bilden sie eine Zweiheit.

<sup>3</sup> Mit Reinheit ist „Nicht-Anhaften“ gemeint. Das Nirvāṇa ist erhaben über alles unreine Anhaften, also ist es absolute Reinheit.

<sup>4</sup> *Vibhakti*: „Teilung“, „Unterscheidung“, d.h. Zweiheit. Wenn man das Sein voraussetzt, so wird man durch das Sein bewegt, d.h. unser Inneres wird bewegt. Wenn es aber keine durch etwas Äußeres verursachte Bewegung gibt, dann gibt es kein Denken und also auch keine Unterscheidung, folglich keine Zweiheit.

<sup>5</sup> Siehe Glossar unter „Geduldiges Akzeptieren des Nicht-Entstehens aller Dharmas“.